

kehligen. Auf den ersten Blick sehen die Gelege der ersteren lichter aus; legt man die anderen dazwischen, so sieht man erst, wie gleich die Eier sind, und vermengt man alle untereinander, so ist man nicht im Stande, sie wieder satzweise herauszufinden. Auch das Gewicht ist ganz gleich bei den Eiern, wie bei den Vögeln.

Endlich die Jungen im ersten Kleide sind ganz gleich, dunkelgrau auf dem Mantel mit kleinen rostrothen Federspitzen, auf der Unterseite gelbgrau, an den Weichen schon rostgelb angeflogen; dieses Kleid ist ziemlich schwer zu bekommen, da die Vögel es kaum einige Wochen tragen und sehr verborgen leben. Sehen Sie sich das eine mitgebrachte Exemplar an.

Dieser kleine Fliegenfänger ist ein wahres Bindeglied zwischen Laubvögeln und Fliegenfängern, halb *muscicapa*, halb *phyllopneuste* in seinem Betragen. Er nistet eben so oft weit vom Stamme auf Gabelästen, wie in Baumhöhlen. Im Betragen, im Gesange und dem Aufenthalte fand ich nicht den kleinsten Unterschied; die lichten M. sind viel häufiger, da die rostkehligen ausnahmsweise unvermausert im Frühjahr erscheinen. Auch bewohnen sie dieselben Lokalitäten; für mich ist also kein Zweifel mehr, dass diese beiden Vögel eine und dieselbe Species sind.

---

#### Beilage Nr. 4.

### Ueber Calamotherpe arundinacea und palustris.

Ich greife jetzt eine bedenkliche Frage an, die Vielen von den Anwesenden einen unangenehmen Eindruck machen wird, allein nach langjähriger Erfahrung glaube ich, der Wahrheit es schuldig zu sein, meine Meinung in einem kurzen Vortrage auszusprechen. —

Jedes Jahr gab ich mir die Mühe, die beiden Species deutlich zu sondern, und jedes Jahr kamen sie sich näher. Als ich meinen Zweifel vor meinem hochgeschätzten Freunde, Herrn Pastor Brehm, aussprach, sagte mir derselbe alle Kennzeichen, die nach seiner Erfahrung leicht zu bemerken sind, bei jungen Herbstvögeln besonders die beiden schwarzen Punkte im Rachen. Ich sammelte fleißig, und fand diese Punkte bei den Vögeln mit rostbraunem Bürzel im tiefen Rohre, so wie bei jenen,

die grünlichen Bürzel hatten; leider kann ich diese Punkte an den hier vorliegenden 6 Bälgen nicht nachweisen, an diesen werden Sie aber sehen, wie *palustris* in *arundinacea* übergeht. Diese Vögel sind M. oder W. von den 6 Gelegen, unter denen Sie Eier finden werden, die *Cal. palustris* Eier zu sein scheinen, und doch ächte von *arundinacea* sind, und umgekehrt; dann als letzten Beweis ein Satz von vier Eiern aus einem grossen Rohrwalde, wovon zwei grünlich, zwei aber weiss und gefleckt, als wenn die beiden vermeinten Species in dasselbe Nest gelegt hätten. Ich bin also zu der Ueberzeugung gekommen, dass wirklich diese beiden Namen synonym sind; freilich variiren sie merkwürdig im Gefieder nach den verschiedenen Bestandtheilen des Wassers, z. B. eisenhaltigen u. s. w. Im Gesange sind sie wahre Spottvögel, lernen ganz oder theilweise den Gesang ihren Nachbarn ab, woraus ein manchmal ganz unbekannter Gesang entsteht, schiesst man aber den Sänger, so sieht man, dass es eine *C. arundinacea* war.

Die beiden Nester, die ich Ihnen hier die Ehre habe vorzuzeigen, sind wahrlich verschieden genug, um zweien Species anzugehören, und doch von *arundinacea* gebaut: das eine zwischen Rohrstengel gebaut, das andere, weil der Vogel nicht im Rohre wohnte, aus anderen Wasserpflanzen auf eine Graskufe; ich fand viele Nester von denselben Vögeln zwischen Weidenbusch-Aestchen aus ganz verschiedenen Materialien, aber man erkannte dennoch leicht den Baumeister. —

Ist das Geröhricht zu klein, werden natürlich die *C. arundinacea* auf den Sumpf getrieben, nach grösserer Vermehrung drängen sich die Vögel in's angrenzende Weiden- und Erlengebüsch, langt der Platz nicht mehr aus, emigriren die Vögel in die Waldränder. Man sieht aber, wie zuwider ihnen dieser ungewöhnliche Wohnsitz ist: die M. gehen oft in's Rohr, um zu singen, und die Jungen, kaum flugbar, kriechen in's Rohr; so sind denn entstanden *palustris*, *pinetorum*, *alorum* et *arbustorum*. Verzeihen Sie mir, wenn ich vielleicht einige noch vergessen habe; ich wohne leider zu weit, um von den alljährigen neuen Species schnell in Kenntniss gesetzt zu werden. — Auf grossen Steppen und weiten Sümpfen wird sich jeder fleissige und wahrheitliebende Ornitholog leicht überzeugen, wie diese beiden Gattungen zusammenfliessen, es ist nicht möglich, standhafte Unterscheidungszeichen anzuführen. —

Wenn wir aber fleissig die nahe verwandte Gattung von *Cal. phragmitis* beobachten, werden wir viel grössere Unterschiede finden, wie zwischen *arundinacea* und *palustris*. Hier sehen Sie 4 Bälge: zwei von *C. phragmitis arundinacea*, die kleiner sind, sich immer im Rohre aufhalten, meistens sitzend singen und kaum gelb-

lich angefliegen sind; die anderen zwei aber sind ächte *C. phragmitis palustris*, viel stärker, andere Befiederung des Mantels, stark rostgelb angefliegen mit röthlichen Weichen, singen flatternd, stürzen sich auf ihren Lieblingsplatz zurück und verstummen, oder singen ganz leise neben dem Neste. Die beiden letzten sind aus Ost-Galizien, aus der Steppe der Pantalaha. Sie haben den Gesang so vermischt mit dem Gesange der *C. cariceti*, selbst oft so ganz abgelernt, dass man wirklich nicht entscheiden kann, welchen Vogel man vor den Augen hat. Da diese Steppe auch viele mit Rohr bewachsene Seen hat, kann man leicht die beiden Varietäten beobachten, und diese oft gepaart finden.

In den Nestern finden wir noch grössere Verschiedenheiten, wie man leicht bemerken wird, wenn man die verschiedenen Materialien betrachtet. Die Nester im Rohre sehen den feineren Nestern der *arundinacea* ähnlich, auf dem Sumpfe denen der *C. cariceti*; der Vogel baut auch oft in die Zweige eines Weidenbusches, und dort sieht das Nest wieder anders aus. Diese *C. phragmitis arbustorum* leben wirklich immer im Gebüsche, und da sie viele Töne und Strophen von ihrer Nachbarin, der *S. cinerea*, gelernt haben, haben sie auch verschiedenen Gesang. Ich bin aber doch hinlänglich überzeugt, dass es nur eine Species von *phragmitis* gibt.

Verfolgen wir weiter diese interessante Gruppe, und beobachten wir die *C. locustella*, da werden wir wieder *palustris* und *arundinacea* finden. In den hier vorliegenden Exemplaren haben Sie zwei *arundinacea*, stark rostroth angefliegen, mit grossen Flecken auf der Brust und den Weichen, und wieder zwei *locustella palustris*, die grösser und beinahe ungefleckt und sehr licht auf der Unterseite sind. —

Gehen wir zu der so versteckt lebenden *C. fluviatilis*, so werden Sie in diesen vier Bälgen wieder zwei von dieser, zwei von jener Varietät finden.

Endlich ist die Verschiedenheit am klarsten zu sehen an den vier hier liegenden Exemplaren von *C. luscinoides*, zwei Rohrvögel und zwei Sumpfvögel: die ersten sind roströthlich, stark rostgrau auf der Brust, die zweiten dunkelbraun auf dem Mantel und lichtgrau auf der Unterseite; die einen leben im Rohre, die andern im Sumpfe, wo Weidengebüsch wächst. — Freilich in den drei letzten Gattungen kann der Gesang nicht dasselbe beweisen, wie bei den obigen, weil die Vögel eben kein ausgebildetes Singapparat haben und mit sehr kleinen Variationen ihr monotones Schnurren immer fort hören lassen und ihren Nachbarn nichts ablernen können. —

Wenn meine verehrten Zuhörer die 22 Exemplare genau untersuchen werden,

die alle im Frühjahr geschossen worden sind, werden sie sich selbst überzeugen von der Wahrheit und der Richtigkeit meiner Behauptung. Die Rohrsänger nach Verhältnissen und Lokalitäten erscheinen uns bald als solche, bald als *palustris pectorum* und *arbustorum*. Alle diese Bälge lasse ich den Mitgliedern unseres Vereins, um diese Beweise nicht wieder vorlegen zu müssen.

### Beilage Nr. 5.

Mir ist dieses Jahr ein grosses ornithologisches Glück zu Theil geworden; ich fand zwei Nester von *S. uralense*. Die länglichen weissen Eier zeigen am besten, wie verwandt die langschwänzigen Eulen den Tagraubvögeln sind. In den beiden Nestern waren in dem einen zwei Eier, in dem anderen zwei Junge, mit grauen Dunen bekleidet, wie alle Eulen. Auch wurden Mitte März in einer Baumhöhle 6 Eulen-Eier gefunden; man sagte mir, es wäre von einer grossen Species; bevor ich hin kam, zerbrach man die schon stark bebrüteten Eier und das W. flog davon. Nach meiner Erfahrung legt *ural*, wie *S. bubo*, zwei, höchstens drei Eier, wovon aber eines nicht auskommt, ich bin also sehr neugierig, was das für eine Eule war. Es ist zu bewundern, wie diese grosse langschwänzige Eule in einer Baumhöhle sitzt, ohne sich das Gefieder abzureiben. Sie hat auch eine Art Hochzeitskleid, der Rücken viel blässer und der Kopf sammt Hals eine zarte weisse und schwarze Mischung, die sie sonst nicht hat. Das so stille M. lässt Abends und Morgens laut heulende Töne hören, ein Gemisch des Heulens von *St. bubo* und *aluco*, die Stimme (Ton) ist wieder wie vom M. der *C. palumbus* im Frühjahre. Ich glaube, dass noch ein Paar bei mir horstet, ich kann aber mit allen meinen Leuten den Baum nicht finden, da das M. weit vom W. heult, auch bei Tage in einer anderen Höhle sitzt. Hier muss ich Ihnen eine interessante Anekdote erzählen: Als einer von meinen Waldhegern die Jungen von *St. uralensis* auffand, tief in der Baumhöhle liegend, fing er an, unten am Stamme mit der Axt einzuschlagen, um die Jungen herauszunehmen, und als das Loch fertig war, ging er einige Schritte zurück; der kleine Hund, der mit ihm war, kratzte am Loche, um ein Junges herauszunehmen, da stürzt sich die Eule auf ihn, packt das arme Thier und hebt es zur Hälfte des Baumes, etwa 20 Fuss hoch empor; wäre der Heger nicht herbei gesprungen, hätte die Eule den Hund fortgetragen. —

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [2\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Wodzicki K(C)asimir

Artikel/Article: [Ueber Calamoherpe arundinacea und palustris 44-47](#)